

thema duldet weder eine römische oder auch antirömische noch eine protestantische oder auch antiprotestantische Voreingenommenheit. Da es im Angesicht der Christenheit aller Jahrhunderte gilt und allein in der Heiligen Schrift gegründet, steht es ausschließlich unter apostolischer und damit unter Gottes eigener Autorität.

Leipzig

August Kimme

Bornkamm, Heinrich: Luther im Spiegel der deutschen Geistesgeschichte. Mit ausgewählten Texten von Lessing bis zur Gegenwart. Heidelberg: Quelle & Meyer 1955. 357 S. Gr. 8°. Lw. 21,—.

Die Geschichte des Lutherbildes gehört zu den reizvollsten Themen für den, der sich mit Luther beschäftigt, und für den, der überhaupt an der Geschichte der christlichen Kirche in der Neuzeit interessiert ist. In der Geschichte des Lutherbildes und Lutherverständnisses spiegelt sich die ganze Geschichte der Kirche und des christlichen Geistes. Im Jahre 1907 hat Horst Stephan in einer Schrift „Luther in den Wandlungen seiner Kirche“ die Geschichte des Lutherbildes eindrucksvoll geschrieben; und mit einer 2. Auflage dieser Jugendarbeit gerade, die viel neues Material bringt, hat er 1951 seine gelehrte Lebensarbeit beschließen können.

Auch auf katholischer Seite ist das Interesse an der Geschichte des Lutherbildes erwacht. Der Freiburger Historiker Ernst Walter Zeeden hat 1950/52 ein dickleibiges, zweibändiges Werk über „Martin Luther und die Reformation im Urteil des deutschen Luthertums“ veröffentlicht, mit viel neuem Stoff gegenüber Stephan, in seiner ganzen Schau kaum Stephan ebenbürtig und kaum der wirklichen Stellung des Luthertums zu Luther gerecht werdend.

Das hier zu besprechende Buch von Heinrich Bornkamm über „Luther im Spiegel der deutschen Geistesgeschichte“ hat seine ganz eigene Note. Nicht nur das ist es, daß sich Bornkamm, obwohl das im Obertitel nicht kenntlich wird, ganz speziell dem 19. und 20. Jahrhundert zuwendet und gleichsam einem Abschnitt aus der

Geschichte des Lutherbildes betonte Aufmerksamkeit widmet. Das für die Bornkamm'sche Arbeit Charakteristische ist, daß ihr Verfasser sich weniger dem Lutherbild der Theologen zuwendet, als vielmehr dem der Dichter, Historiker und Philosophen. Natürlich kommt die theologische Lutherforschung etwa in Theodosius Harnack und dann vollendet in Karl Holl und seiner Schule zu Worte; aber der Schwerpunkt des Buches liegt bei Hamann und Goethe, Fichte und Hegel, Dilthey und Troeltsch usw. Ranke erfährt eine ganz besonders betonte Würdigung.

Die Herausarbeitung des Verhältnisses, in dem die Männer des deutschen Geistes im 19. und 20. Jahrhundert zu Luther stehen, geschieht eindrucksvoll. Die Texte — sie füllen etwa zwei Dritteile des Buches, so daß der Teil Texte etwa doppelt so umfangreich ist wie der Darstellungsteil — sind mit sehr viel Überlegung zusammengestellt. Der richtige Mittelweg zwischen der Darbietung nur kurzer, wenig sagender Brocken und der zu langer Textproben dürfte gefunden sein. Gelegentlich fragt man sich als Leser, ob nicht hier oder dort ein schärferes Wort der Kritik am Platze gewesen wäre: Nicht selten wird bei einem Denker des 19. Jahrhunderts ein Lutherbild sichtbar, das als Erasmus-Bild ganz zutreffend wäre, aber das Bild des wirklichen Luther gewiß nicht ist.

Auf Einzelheiten hinzuweisen, erübrigt sich. Auch der Leser des Buches, dem die Materie von vornherein nicht ganz fern liegt, wird eine Fülle von Dingen finden, die ihm bisher unbekannt waren. Die deutschen Katholiken kommen übrigens mit ihrem Verhältnis zu Luther reichlich zu Worte, und nicht erst die der allerneuesten Zeit. Als Ganzes genommen ist das Buch eine reiche und schöne Fundgrube für eine Fülle von Beispielen der Resonanz Luthers innerhalb der letzten beiden Jahrhunderte. Ohne großen Gewinn aus ihm gezogen zu haben, wird es schwerlich ein verständiger Leser aus der Hand legen.

Markkleeberg/Leipzig

Franz Lau